

Lektion 8

Bildhaftes Sprechen

1. Die Wirkung bildhafter Sprache
2. Metaphern und ihre Anwendung
3. Zusammenfassung

Bildhaftes Sprechen muss nicht immer Sache der Dichtung sein

Ausschnitt aus Roger Willemsens Artikel 'Was Big Brother bedeutet':

“An einem Abend Ende Juni – der Container ist schon seit Wochen unbewohnt, und längst verfolgt **das Auge des öffentlichen Interesses** die hektische Aktivität der ehemaligen Insassen- zieht es Kerstin noch einmal zurück auf das Big Brother-Gelände. Allein und ohne Absicht fährt sie an den Schauplatz der Erfahrungen, die ihr Leben veränderten. Eine **Mondlandschaft, die Kulisse erkaltet**. Zäune und Absperrungen, die einmal zu schwach waren, die **Brandung der Massen** zurückzuhalten, markieren ehemalige Sicherheitsabstände. **Wie nach einem Rockfestival** liegt das Gelände da, **abgeschält, zertrampelt, nackt**, inmitten des Industriegebiets, der **Wallfahrtsort der Faszinierten**: [...] Jedenfalls ist es eine dieser Stätten, an denen sich die Kultur ein Symbol geschaffen hat, ein Ort an dem das **Sakrament des Ruhmes** verabreicht wurde, ein **Hochaltar der Massenkultur, vom Rampenlicht mystisch beleuchtet.**” (Die Zeit: 38/2000)

Bildhaftes Sprechen als Ausdruck der versteckten Redeabsicht Willemsens

- Zusammenbringen zweier unterschiedlicher Bereiche: Der profane Bereich der Fernsehunterhaltung und der Bereich des Religiösen (z. B. Sakrament des Ruhms)
- Große Anzahl von Metaphern aus dem religiösen Bereich (=Metaphernfeld)
- Gesellschaftskritischer Standpunkt des Autors
- Immanente Deutungsperspektive durch bildhaftes Sprechen: Big Brother soll als Ersatzreligion für die Fans entlarvt werden

Die Metapher in der antiken Rhetorik

- Metaphern zählen dort zum Redeschmuck, dem *ornatus*
- Sie sind aber oft nicht nur Dekor
- Unterstützung der Redeabsichten und -ziele des Autors (vgl. oben zitierten Artikel)
- Damit sind sie auch Argumentationsfiguren

(Ottmers: S.157 f.)

Wie soll nun der Begriff der Metapher definiert werden?

- García Lorca : Die Metapher als der “Reitersprung der Phantasie”
- Metaphern bringen zusammen, was normalerweise aus ontologisch verschiedenen Bereichen entstammt
- Man kann sie nicht wörtlich verstehen (vgl. der Drehort von Big Brother als Wallfahrtsort)
- Klassische Rhetorik: Metaphern zählen zu den “Tropen” = Formen des uneigentlichen Sprechens
- Gemeintes wird also “uneigentlich” ausgedrückt (Korte: S.264 – Burdorf: S.151ff. – Ottmers S. 166f.)

Die Substitutionstheorie

(Aristoteles)

- Ersetzung des eigentlichen Begriffs durch einen übertragenen, fremden Begriff (z.B. *“Er ist ein Löwe in der Schlacht”*)
- Es müsste also für jede Metapher auch einen “eigentlichen” Ausdruck geben
- Problem: Rückführung in “normale” Sprache
➔ Bedeutungsverlust
- Gegenthese: **Mehrwert der Metapher**
(Assoziationsreichtum, Offenheit)
- *Bsp.: Versuch des Ersetzens von “Brandung der Massen”*
(Kurz: S.7 f. - Ottmers: S.166 f.)

Die Metapher als gekürzter Vergleich?

- Quintilian: Metapher als gekürzter Vergleich
- Wegfall der Vergleichspartikel “wie” oder “als”
- Gemeinsamkeit von Metapher und Vergleich: Ähnlichkeitsbeziehung durch *tertium comparationis*
- **Unterschied: Vergleich zweier Sachverhalte oder Verschmelzung zu neuer Sinneinheit**

Bsp.: “Der Mond schimmert heute wie ein silbernes Geldstück” oder “Der Mond ist heute ein silbernes Geldstück”

Bsp. für einen Vergleich Willemsens Artikel: “Wie nach einem Rockfestival”

(Ottmers: S.169 f. – Kurz: S.8 f.)

Die Interaktionstheorie

(z.B. Paul Ricoeur, 1986)

- Ein Ausdruck kann wörtlich oder metaphorisch verstanden werden
- **Kontextabhängigkeit**
(Leser/Hörer, Schreiber/Sprecher, geteiltes Vorwissen)
- Dynamisierender Charakter der Metapher
- *Bsp: "Peter ist ein Kind"*
(Kurz: S.13 f. – Korte: S.263f.)


Lexikalisierte Metaphern

- **Alltagsprache** als “Wörterbuch erblasser Metaphern” (Jean Paul)
- Diese werden nicht mehr als solche wahrgenommen
Bsp: Tischbein, Motorhaube
- Entstehung: notwendige Metaphern füllen Lücken in der Sprache (in der Rhetorik: Katachrese)
Bsp.: “Wolkenkratzer” für sehr hohes Gebäude
- Durch häufigen Gebrauch: Lexikalisierung
(Kurz: S.18 f.- Ottmers: S.172 f.)

Konventionalisierte Metaphern und ihre Revitalisierung

- Verbrauchte Metaphern nennt man konventionalisiert
 - Wirkung beim Rezipienten: klischeehaft, langweilig
Bsp.: “endlich fällt der Groschen”, “eine kilometerlange Autoschlange”
 - **Revitalisierung/Reifizierung durch Veränderung**
*Bsp.: “ein außerordentlich schönes Frauenzimmer,
woran der Zahn der Zeit schon seit zwanzig Jahren
kaut”(statt nagt) - “die Sonne grinst” (statt lacht)*
 - Wirkung: Überraschungseffekt, Aufmerksamkeit
- ➔ **Schaffung von lebendigen und kreativen Metaphern**
(Schneider: S.237 f. – Ueding/Steinbrink: S.296 – Kurz: S.19 f.)

Das “schiefe Bild”

- **Katachrese***: entgleiste Metapher, “schiefes Bild”
Bsp.: “Wir lassen uns das soziale Netz nicht durchlöchern.”
“Der Pandabär – ein Zugpferd im Spielwarenladen”
“Wenn alle Stricke reißen, dann hänge ich mich auf”
 - Wirkung: oft ungewollt komisch und misslungen
 - Mittel des kreativen Schreiben: Einsatz der bewussten Katachrese
 - Gelungene ironische Verwendung;
Wirkung: erheiternd oder verfremdend
 - Risiko und Chance
-  (Schneider: S.236 f. – Ottmers: S.179)

*[zu unterscheiden von der Katachrese als notwendige Metapher, s.o.]

Die politische Metapher

- Gebrauch von Metaphern in der Politik
- **Implikation von bestimmten Einstellungen**
- **Übermittlung dieser an Rezipienten**
- Bildhaftes Sprechen in der antisemitischen Rhetorik
z.B. "der Parasit" für die Gruppe der Deutschen mit jüdischer Religion
- Wirkung: Schaffung von Vorurteilen und Ängsten, Anstiften zur Gewalt

(Kurz: S.25-27)

Ein weniger negativ beladenes Beispiel für eine politische Metapher: “Unser gemeinsames Haus Europa”

- große Vielfalt der Funktionen dieser Metapher in verschiedenen kommunikativen Kontexten

Bsp: Ausschnitt aus: “Unser europäisches Haus”. West-östliches Kammingespräch (ARD, 1988): Diskussion zwischen hohen westlichen und östlichen Politikern und Militärsachverständigen

Lomeiko (UdSSR): **“Wenn wir über das gemeinsame Haus Europa denken werden, dann schaffen wir es.”**

Biedenkopf (BRD): **“Wenn er sich schon so bildhaft ausgedrückt hat, dann würde auch ich im Bildhaften bleiben. Was für ein gemeinsames Haus? Aus vorgefertigten Elementen zusammengebastelt, zwanzig Stockwerke hoch, oder ein holländisches Landhaus, bequem, weltoffen, mit großen Fenstern auf die Straße, ohne Vorhänge, mit einer bürgerlichen Kultur im besten Sinne des Wortes.[...], also was für ein Haus?”**

Qualitäten der besagten Metapher

- Metapher vom “gemeinsamen Haus” als Gesprächsaufhänger, Thema und ethische Norm
- plastische Illustrierung von Konzepten mittels bildhaftem Sprechen
- spielerischer, phantasievoller Umgang der Metapher vom “gemeinsamen Haus”
- Anregung durch Assoziationskraft des Bildes
- Metapher “Unser gemeinsames Haus Europa” in diversen Ost-West-Gesprächen: Signal der Verständigung
- Gebrauch zeigt positive Grundeinstellung
- Äußerung von Kritik oder Einwände mittels des Bildes
- Konnotationen des Begriffes “Haus“: Schutz, Wohnstätte
- Übertragung dieser Eigenschaften auf das neue Europa (Bachem/ Battke: S.110-126)

Metaphorische Sprache und kreatives Schreiben

- Vorsicht: kein Überladen des Texts mit Metaphern!
- Angemessenheit an Textsorte beachten (Informationstexte)

Funktionen:

- Anschaulichkeit, Plastizität, Einprägsamkeit
- kognitive und sinnliche, affektive Qualitäten
- Präzision und Konkretheit
- Abwechslungsreichtum der Sprache
- Assoziationspotential der Metapher: Anregung beim Schreibprozess (vgl. “Unser gemeinsames Haus Europa”)
- “Mikrostrategien” der Argumentation (vgl. Willemsen)
- Eröffnung von neuen Perspektiven und Einsichten

Literaturverzeichnis:

- Bachem, Rolf/Battke, Kathleen: Unser gemeinsames Haus Europa. In: Muttersprache 99 (1989). S.110 - 126.
- Burdorf, Dieter: Einführung in die Gedichtanalyse. 2.überarb. u. akt. Aufl. Stuttgart, Weimar 1997. (Sammlung Metzler Bd. 284).
- Götttert, Karl-Heinz: Einführung in die Rhetorik. Grundbegriffe - Geschichte - Rezeption. München 1991. (UTB Bd. 1599); 3. Aufl. 1998.
- Kellner, Norbert: Literarische Kreativität. Stuttgart 1999.
- Korte, Hermann: Bildlichkeit. In: Heinz Ludwig Arnold / Heinrich Detering (Hrsg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. 2. Aufl. München 1997. S.257-271.
- Kurz, Gerhard: Metapher, Allegorie, Symbol. 4. Aufl. Göttingen 1997.
- Ottmers, Clemens: Rhetorik. Stuttgart - Weimar 1996 (Sammlung Metzler Bd. 283).
- Schneider, Wolf: Deutsch für Kenner. Hamburg 1987.
- Ueding, Gerd / Steinbrink, Bernd: Grundriß der Rhetorik. Geschichte - Technik - Methode. 3. überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart 1994.